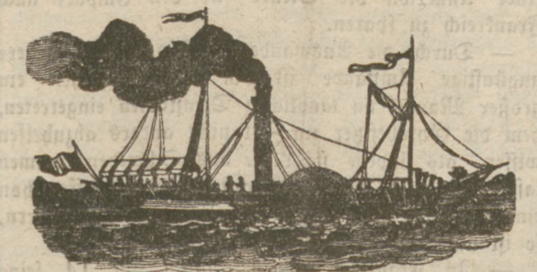
Danziger Dampfboot.

№ 93. **1867.**

Sonnabend, den 20. April. **38ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



☞ Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Dienstag, den 23. d. Mts.

Staats-Lotterie.

Berlin, 18. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 135ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. auf Nr. 28,802. 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 3484. 10,825. 13,007 und 21,549. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6324. 34,571. 36,096. 50,740 und 67,301.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 216. 2993. 6108. 9782. 12,592. 13,422. 14,383. 18,837. 25,357. 28,912. 29,393. 31,030. 32,477. 33,548. 34,536. 42,467. 45,354. 47,005. 49,171. 49,931. 56,911. 59,247. 61,589. 65,342. 72,105. 73,123. 79,558. 83,725. 85,129, 85,248. 87,801. 88,595. 89,397. 91,319. 93,038. 94,790 und 94,884.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2696. 4353. 9588. 10,233. 10,511. 14,334. 16,124. 21,695. 22,842. 22,890. 23,476. 23,680. 26,181. 27,018. 27,503. 28,826. 30,305. 31,255. 31,317. 32,928. 35,376. 39,094. 40,218. 41,846. 46,655. 47,716. 49,118. 52,134. 54,331. 59,131. 67,515. 68,727. 69,268. 69,559. 71,663. 74,714. 76,228. 76,812. 81,266, 81,410. 82,047. 84,206. 84,500. 85,868. 88,163. 93,445 und 93,933.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1919. 3574. 4149. 4923. 11,605. 15,898. 16,125. 17,604. 18,152. 18,297. 22,053. 24,624. 24,656. 25,153. 28,085. 30,200. 32,434. 33,073. 34,749. 36,247. 36,602. 36,950. 37,000. 38,996. 39,761. 44,742. 45,077. 45,716. 46,289. 46,983. 47,036. 50,176. 51,562. 51,817. 54,064. 54,070. 55,031. 55,488. 55,511. 57,102. 58,816. 60,876. 61,241. 62,361. 63,008. 65,087. 65,440. 65,817. 66,239. 67,150. 67,710. 68,315. 68,418. 69,263. 69,312. 69,336. 70,110. 70,286. 70,446. 70,568. 73,489. 73,634. 75,236. 76,653. 78,319. 78,422. 80,544. 81,049. 81,596. 84,893. 85,054. 85,702. 87,712. 89,162. 90,469. 94,207. 94,253 und 94,756.

(Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. nach Graudenz bei Lachmann; obige 4 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen nach Nordhausen bei Bach, nach Berlin bei Uthemann, nach Halle bei Lehmann und nach Ehrenbreitenstein bei Goldschmidt. — Nach Danzig fielen 3 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 12,592. 45,354 u. 85,129; 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 22,842 u. 1 Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 55,031.)

Telegraphische Depeschen.

Kiel, Donnerstag 18. April.
Eine Bekanntmachung des Oberpräsidiums sagt, daß laut einer Ministerial-Verfügung alle nordschleswigschen Wehrpflichtigen, die in den dänischen Militär-Verband übergetreten, aber bleibend nach Schleswig zurückgekehrt sind, ohne Ausnahme ausgewiesen werden sollen, selbst diejenigen, welche das dänische Unterthanen-Verhältniß lösen und sich der Einstellung in die preußische Armee als unsichere Heerespflichtige nachträglich unterwerfen wollen.

Wien, Donnerstag 18. April.
Der „Neuen freien Presse" zufolge ist das Entlassungsgesuch des Handelsministers Freiherrn v. Wüllerstorf angenommen worden. Derselbe erhielt das Großkreuz des Leopoldordens und ist zum Befehlshaber des ostasiatischen Geschwaders sowie zum Bevollmächtigten für die mit China, Japan und Siam abzuschließenden Verträge ernannt worden.

— Freitag 19. April. Die „Presse" legt der Mission des vorgestern hier eingetroffenen bayerschen Ministerialrathes Graf Taufkirchen den Zweck bei, Preußen und Oesterreich einander näher zu bringen. — Das Blatt betont hierbei wiederholt, daß das Wiener Kabinet in erster Linie Vermittelung erstrebe, bei einem Kriegsfalle aber in parteilosester Neutralität zu verbleiben suchen werde.

Triest, Donnerstag 18. April.
(Levantepost.) Athen, 13. April. Der Minister des Auswärtigen, Tricupis, hat die eingetroffene Drohnote der Pforte durch ein Rundschreiben beantwortet. — Der König reist den 24. d. M. von Athen ab. Der Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 25 Millionen Francs für Armee- und Marinezwecke, ist der Kammer vorgelegt worden. Omer-Pascha ist mit 3000 Mann auf Kreta angekommen.

— Freitag 19. April. Nach Berichten aus Alexandrien vom 14. d. ist Nubar-Pascha's Mission fast vollständig geglückt. Vier Punkte sind vom Sultan bereits sanktionirt, die Genehmigung der übrigen ist nahe bevorstehend. Die Nachrichten aus Kalkutta reichen bis zum 23., die aus Bombay bis zum 29. März. In Birma herrschte Terrorismus. Es fanden zahlreiche Hinrichtungen von Rebellen statt.

Belgrad, Donnerstag 18. April.
Heute haben die Türken die Festung dem serbischen Militär übergeben. Die Truppen beider Nationalitäten waren in Parade aufgestellt. Der Fürst verlas den Firman, wodurch die Uebergabe von der Pforte bewilligt wird.

Paris, Donnerstag 18. April.
Für die Artillerie werden alle Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen und umfassende Pferdekäufe vorgenommen. Der jüngste Reserve-Jahrgang, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1866 schon zum 1. Mai 1867 einberufen. Die Festung Metz ist in voller Armirung begriffen.

— Fast alle Journale fassen die gestrige Thronrede beim Schlusse des norddeutschen Reichstages in einem dem Frieden nicht günstigen Sinne auf; es wird hervorgehoben, daß die Rede zwar vom Frieden spreche, aber nicht sage, daß man für den Frieden Opfer bringen wolle. — Der König von Belgien ist von hier abgereist, um sich nach Berlin zu begeben.

Politische Rundschau.

Wäre die luxemburgische Angelegenheit nicht, die uns täglich mit neuen Gerüchten und Nachrichten versieht, so würden wir heute kaum etwas Neues über die internationalen Beziehungen der Staaten zu einander zu berichten haben.

In der Luxemburger Frage selbst hat sich bis heute noch durchaus nichts verändert. Alle anders lautenden Mittheilungen sind falsch. Die Sache schwebt im Stadium diplomatischer Verhandlungen, und es dürfte auch wohl noch einige Zeit darüber hingehen, bis sie dies Stadium durchlaufen hat. Gewiß ist, daß diesseits bis jetzt in keiner Weise eine eigentliche Rüstung stattfindet, was beiläufig auch um so weniger nothwendig ist, als wir seit dem letzten Kriege wohl in Wirklichkeit nicht aufgehört haben, gerüstet zu sein.

Wenn Frankreich wirklich die Festung Metz armirt, so beweist das weiter nichts, als daß sie bisher nicht armirt war, und daß Frankreich die Möglichkeit eines Krieges in's Auge faßt. Diese Möglichkeit bestreitet kein Mensch. Ob die Möglichkeit zur Wirklichkeit wird, das liegt, wie wir mehr als einmal auseinandersetzten, lediglich in Frankreichs Hand. Wir werden keinen Krieg haben, wenn Frankreich uns nicht den Krieg erklärt, oder uns durch provocirendes Herausgehen zu einer Kriegserklärung und zum Kriege zwingt.

Auf diese Möglichkeit sind auch wir vorbereitet, und zwar so vorbereitet, daß es eintretenden Falles nur der Einberufungsordres der Mannschaften bedarf, um überall schlagfertig dazustehen. Dies Mittelding zwischen Krieg und Frieden ist nun zwar auf beiden Seiten nicht blos sehr kostspielig und sehr unbequem, sondern auch volkswirthschaftlich ruinirend, und das Ende dieser unerquicklichen Dinge, selbst herbeigeführt durch einen Krieg, wenn es nicht anders sein kann, wird deshalb in der ganzen industriellen Welt diesseits des Rheins sehnlichst herbeigewünscht.

Nichtsdestoweniger haben wir bis heute noch nichts, als eine thatsächliche Anwendung der Weisheitsregel: wer den Frieden will, muß sich auf den Krieg bereiten. Der Zündstoff eines Krieges liegt zwar noch immer des Funkens bereit; der Funken aber fehlt, und ob er überhaupt kommen wird, und wann er kommen wird, das kann heute noch kein Mensch sagen. Alle, die da behaupten, sie wissen etwas anderes, die lügen, entweder aus Leichtfertigkeit oder aus Interesse. Man kann kaum etwas anderes sagen, als was Graf Bismarck den in einer seiner letzten Soiréen auf ihn einstürmenden neugierigen Fragern erwiderte: in den nächsten zwei Monaten giebt es sicher noch keinen Krieg.

Also: Keine Furchtsamkeit! Vorläufig haben wir keinen Krieg, noch nicht einmal bestimmte kriegerische Anzeichen; und sollten wir demnächst Krieg haben, so sind wir in der Lage, auch den Krieg nicht zu fürchten zu brauchen.

Von Paris her wird gemeldet, daß man sich in den gouvernementalen Kreisen mit Entschiedenheit dahin ausspricht, Frankreich werde unter keiner Bedingung in eine Neutralisirung Luxemburgs einwilligen; die Vereinigung des Großherzogthums mit Belgien aber, nebst einer Compensation für Frankreich an den belgischen Grenzen, werden als das Mittel zur Verständigung angegeben. Darauf soll das Berliner Cabinet bereit sein, einzugehen, wenn Frankreich auf jede weitere Gebietserwerbung verzichten wolle. Die Unterhandlungen würden, wie es weiter heißt, spätestens im Laufe der künftigen Woche zum Abschlusse kommen.

Nach einem andern Gerüchte wäre der Minister des Innern bereits nach Luxemburg gereist, diese Reise aber verheimlicht worden. Französische Agenten sollen sodann aus Luxemburg in Paris eingetroffen sein mit der erfreulichen Nachricht, daß bei einer Abstimmung im Großherzogthum eine fast an Einstimmigkeit grenzende Majorität für die Annexion an Frankreich erzielt werden würde.

Auch heißt es, daß die drei Großmächte England, Rußland und Oesterreich eine Combination zur Schlichtung der Streitfrage vereinbart hätten und es sich nur noch darum handle, ob dieselbe von Frankreich und Preußen annehmbar gefunden werden würde. Wir haben demnach heute kein klareres Bild der Sachlage gewonnen als gestern.

Ferner wird in den Regierungskreisen von Paris erzählt, daß Graf Bismarck sich neuerdings principiell für die Räumung Luxemburgs ausgesprochen habe, da diese hinreichen würde, Frankreich zu beschwichtigen; der König von Preußen aber habe sich geweigert, auf die desfallsigen Anträge Bismarck's einzugehen, worauf dieser seine Entlassung angeboten habe; Graf v. d. Goltz sei nun nach Berlin berufen zur Bildung eines neuen Cabinets. Man weiß in der That nicht, was man bei diesen Combinationen mehr bewundern soll: die Phantasie ihres Erfinders, oder ihre Ungereimtheit!

Dann erzählt man sich in Paris, daß in den amtlichen Kreisen Graf Bismarck beschuldigt werde, das französische Cabinet, das nichts ohne Wissen des Grafen gethan zu haben behauptet, in eine Falle ge-

lockt zu haben. Die Freunde des preußischen Ministerpräsidenten in Paris sollen die Haltung desselben durch das energische Auftreten des ganzen deutschen Volkes in der luxemburgischen Frage erklären und rechtfertigen.

In Bezug auf die Rüstungen Frankreichs geben die officiösen Organe in Paris dieselben neuerdings zu, suchen aber zu beweisen, daß Frankreich nur rüste, um den Frieden zu erhalten.

In Savoyen ist das Gerücht von einer Rückerwerbung des Landes durch Italien stark verbreitet, womit die Einwohner ganz einverstanden sind, da die Zugehörigkeit zu Frankreich noch immer als ein Zustand der Fremdherrschaft angesehen wird.

In der Schweiz fängt man neuerdings auch an, sich mit der schwebenden Frage zu beschäftigen, spricht sich im Allgemeinen aber gegen Frankreich aus und erklärt, im Falle des Ausbruches eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland die Neutralität der Schweiz gegen jede Verletzung mit äußerster Energie vertheidigen zu wollen.

Aus Baden wird gemeldet, es unterliege keinem Zweifel mehr, daß zwischen Preußen und Süddeutschland Verhandlungen wegen Besetzung und Instandhaltung der früheren Bundesfestungen in Süddeutschland eingeleitet sind und einen befriedigenden Abschluß versprechen.

In **Dänemark** wird die Panzerflotte ausgerüstet.

Das „Amtsblatt" in Pesth veröffentlicht eine allerhöchste Entschließung, mittels welcher für alle bis zum 17. März begangene, amtlich und nicht durch Privatkläger verfolgte Preßvergehen eine Amnestie ertheilt wird. Nach demselben Blatte kommen der Kaiser und die Kaiserin vierzehn Tage vor dem festzustellenden Krönungstage nach Ofen. Einige Tage vor der Krönung empfängt Se. Majestät die Landes-Deputation, welche das Inaugural-Diplom überreicht. Am Krönungstage ist Hofdiner mit 900 Gedecken.

— Von den säkularisirten Mönchen in Italien finden sich viele durchaus nicht in ihre neue Lage; da ihnen das Tragen der Ordenskleider verboten ist, so suchen sie auch „im Civil" noch so viel von derselben beizubehalten, als nur immer angeht. Daraus entstehen Kostüme, welche noch romantischer sind, als die Kutten selbst, und einen philosophischen Gleichmuth verlangen, um von Seiten der Träger und des Publikums die Lachlust zurückzuhalten. Eine große Anzahl von Priestern und Mönchen fügt sich geduldig in die neuen Gesetze, namentlich was den Punkt der Verehelichung betrifft.

Aus Mexico wird mittels Kabeltelegram gemeldet, daß bei Queretaro eine große Schlacht mit beiderseitigen schweren Verlusten geschlagen worden sei. Näheres darüber bleibt noch zu erwarten.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist nach Pommern gereist und wird die Feiertage daselbst zubringen.

— Der Kriegsminister gedenkt, wie verlautet, zur Stärkung seiner Gesundheit ein südliches Klima aufzusuchen. Das würde unzweifelhaft ein Friedenssymptom sein.

— In militärischen Kreisen hört man, daß der General v. Moltke während der Anwesenheit des Königs der Belgier am Berliner Hofe zur Dienstleistung bei demselben commandirt ist und ihm auch entgegenreisen wird.

— Die Regierungs-Bevollmächtigten, die Bundes-Commissarien, die Reichstags-Abgeordneten haben jetzt sämmtlich Berlin verlassen. Am Mittwoch fanden in verschiedenen Hotels noch solenne Abschieds-Diners Statt. Im Hotel Royal war die Fraction der freien conservativen Vereinigung versammelt. Das Hoch auf den König brachte der Herzog von Ujest aus, einen anderen Toast auf den Minister-Präsidenten Graf Bismarck der Graf v. Bethusy-Huc.

— Es geht das Gerücht, die Regierung werde eine ausdrückliche Abänderung der preußischen Verfassung in Folge des Inhalts der Bundesverfassung bei dem Landtage beantragen.

— Wie verlautet, finden die Wahlen für den Reichstag noch im Laufe dieses Sommers statt, so daß die Legislative im September zusammentreten kann, was höchst wahrscheinlich der Fall sein wird.

— Nach der Versicherung der „Prov.-Corr." wird der preußische Landtag zu Sonntag, den 28., oder Montag, den 29. d. M., einberufen werden, um seinerseits die vorbehaltene Zustimmung zur Verfassung des norddeutschen Bundes zu geben. — Das officiöse Blatt hält diese Zustimmung unter den obwaltenden Umständen für verbürgt; und nach dem, wie sich die Herren Alt- und National-Liberalen im norddeutschen Reichstage gezeigt haben, glauben wir, nicht das Gegentheil aussprechen zu können.

— Die „B.- u. H.-Z." will wissen, daß Preußen von Frankreich wegen der dort betriebenen militärischen Maßregeln Erklärungen verlangt habe. (?)

— Die „N. A. Z." nennt die Nachrichten ausländischer Journale, daß Preußen die Selbstständigkeit der Niederlande bedroht und den Anschluß der Niederlande oder Luxemburgs an den Nordbund gefordert habe, einen frechen Betrug der öffentlichen Meinung und ein frivoles Spiel mit dem Frieden Europa's.

— Man theilt uns mit, daß ein bedeutendes deutsches Handlungshaus bereits einen großen Posten Waare nach Luxemburg geschafft hat, um im Falle einer Annexion die Steuer für den Import nach Frankreich zu sparen.

— Durch die Auswanderung sowohl, als andere ungünstige Umstände ist im Schleswig'schen ein großer Mangel an ländlichen Dienstboten eingetreten, dem die Gutsbesitzer zur Zeit nicht anders abzuhelfen wissen, als indem sie Leute aus Schweden kommen lassen; es wird mit dem nächsten Dampfschiffe schon eine erkleckliche Zahl eintreffen. Und wie an Arbeitern, so ist auch an Geistlichen, an Lehrern Mangel.

— In Frankfurt hat der Main am 14. seine Ufer überschritten. Auch Bremen ist durch den Austritt der Weser theilweise überschwemmt. Die Bode hat zum dritten Male in diesem Jahre die Ufer verlassen. Auch die Donau und March sind stellenweise ausgetreten.

— Aus Wien wird gemeldet, daß Exkönig Georg von Hannover nach und nach von seinen „treuen Dienern" verlassen wird.

— Exkönig Georg von Hannover soll seine Gattin strengstens angewiesen haben, die Marienburg nicht zu verlassen. Wenn sie dort aber zu politisch üppig wird, wird sie von der Preußischen Regierung wohl ausgewiesen werden.

— In **Rotterdam** fand vor einigen Tagen eine öffentliche Versteigerung von Möbeln statt, wobei man, um die Straße weniger zu sperren, den Tisch des Auktionators auf ein Gerüst über den Kanal gestellt hatte. Als die Versteigerung im besten Gange war und etwa hundert Personen sich um den Tisch des Auktionators drängten, brach das Gerüst und Verkäufer, Käufer und Verkaufsgegenstände stürzten durch einander in das Wasser. Merkwürdiger Weise ist nur ein Mann dabei umgekommen, der im Schlamme erstickte; die Anderen sind theilweise mit leichten Beschädigungen davongekommen.

— (Weltausstellung.) Der allgemeine Katalog für die Pariser Ausstellung ist erschienen, eben so der englische, und der preußische wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Den größten Raum in der Ausstellung nimmt Frankreich ein mit 11,645 Ausstellern. Demnächst kommt England mit 3609 Ausstellern, dann Norddeutschland mit 2206, Oesterreich mit 3072, Belgien mit 1448, Rußland mit 1392, Nordamerika mit 778, die Schweiz mit 986, die Niederlande mit 504, Schweden und Norwegen mit 602, Spanien mit 2071, die Türkei mit 4499, China, Japan 2c. mit 109, Württemberg mit 297, Baiern mit 409, Tunis und Marocco mit 47, Dänemark mit 283, Mittel- und Süd-Amerika mit 143, der Kirchenstaat mit 140 und Aegypten mit 70 Ausstellern. Die Donaufürstenthümer und Persien haben den für sie bestimmten Raum nicht benutzt. Der Ausstellungs-Palast nimmt eine Fläche von 148,000, der Park eine Fläche von 310,000 Quadrat-Meter ein.

— Nach Mittheilungen, welche in Berlin beim landwirthschaftlichen Ministerium eingegangen sind, ist die Ausstellung in Paris immer noch nicht vollständig geordnet, die Ausstellungs-Jury aber habe sich bereits constituirt und ihre Arbeiten begonnen, bei welchen es ihnen wesentlich zu Statten kommt, daß der Besuch der Ausstellung noch ein sehr schwacher ist und täglich kaum auf 2000 Personen beläuft.

— Nachdem bereits im Februar d. J. der Bau eines neuen Forts bei Warschau und die Armirung der Citadelle dieser Hauptstadt mit gezogenen schweren Geschützen angeordnet worden war, ist jetzt auch der Befehl zur Armirung sämmtlicher übrigen festen Plätze im ehemaligen Königreich Polen mit den gleichen Geschützen ertheilt worden.

— Die Münze zu Warschau ist nunmehr aufgehoben. Es war die einzige derartige Anstalt, in welcher noch Geldstücke mit dem polnischen auf der Brust des russischen ruhenden Adler geprägt wurden.

— Auch die Universität Warschau's soll endlich den Russificationsstreichen unterliegen. Die noch so junge, im Jahre 1862 eröffnete Hochschule soll nämlich zu einer slavischen Universität „erhoben" werden, d. h. es sollen alle Gegenstände in den verschiedenen slavischen Sprachen vorgetragen werden. Man hält diesen Plan für unausführbar und meint daher, daß die „slavische" Universität nichts weiter als eine russische sein wird. Ein Analogon hat man an dem im vorigen Jahre in Warschau eröffneten „deutschen" Gymnasium, in welchem jetzt nur noch zwei Gegenstände in deutscher Sprache, alles Uebrige aber russisch vorgetragen wird.

— Unter den arbeitenden Klassen im ganzen Norden Amerika's finden viele Arbeits-Einstellungen statt.

— In einer Kohlengrube in Pennsylvanien bei Pittsville kamen durch eine Explosion zwölf Personen um's Leben.

— Der Indianer Gräuel in den Wüsteneien des Nordwestens Amerika's nehmen ihren Fortgang. Das Fort Buford ist von den Rothhäuten überwältigt und die ganze Besatzung (80 Mann) massacrirt worden. Wer lange im Westen lebt, kommt schließlich dazu, in den Indianern nur wilde Thiere zu sehen, die man ausrottet, wie Wölfe. Und sie sind wirklich nicht viel mehr.

Am Osterfest.

Die feuchten Nebel flieh'n,
Es flieht die dunkle Nacht,
Mit tausend Melodien
Der junge Tag erwacht;
Es sendet laut der Vögel Chor
Sein Morgenopfer froh empor.

Der Rosenwolken Tanz,
Dort auf der Osten Bahn,
Er kündet schon den Glanz
Der hohen Sonne an:
Umwogt von einem Meer voll Licht,
Entschleiert sie ihr Angesicht.

Der Erde Pulsschlag wallt,
Von Leben neu durchglüht;
Rings tönt und rauscht und schallt
Ein heil'ges Feierlied:
Die ganze Schöpfung wird Gesang
Und bringt dem Schöpfer ihren Dank.

Und wie zu neuer Pracht
Die Erde sich verjüngt,
Wenn nach des Winters Nacht
Sie Frühlingshauch durchdringt —
So ward auch Frieden, Licht und Heil
Am Osterfest der Welt zu Theil.

Die Siegesfahne weht
Hoch um des Grabes Thor
Und triumphirend geht
Der Held daraus hervor,
Der, durch der Liebe Himmelskraft,
Der Menschheit neues Leben schafft!

Und in des Weltall's Klang
Der jungen Frühlingsluft
Vereinigt sich der Dank
Der heißen Menschenbrust:
Dem Licht, dem Leben gab den Sieg
Der Sieger, der dem Grab' entstieg!

Denn Licht und Leben sind
Der Gottheit anverwandt:
Das Licht, des Himmels Kind,
Webt still des Lebens Band,
Und ihr beseel'gend Sein durchflammt
Glaub', Lieb' und Hoffnung Gott entstammt.

Luise v. Duisburg.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 20. April.

— Die königlich Preußische Kriegs-Marine besteht gegenwärtig aus folgenden Schiffen: Panzerschiffe: „Arminius" mit 300 Pferdekraft und 4 Kanonen, „Prinz Albert" mit 300 Pf. und 3 K.; Gedeckte Corvetten: „Hertha" mit 400 Pf. und 28 K., „Vineta" mit 400 Pf. und 28 K., „Gazelle" mit 386 Pf. und 28 K., „Aurora" mit 386 Pf. und 28 K.; Glattdeck-Corvetten: „Nymphe" mit 200 Pf. und 17 K., „Medusa" mit 200 Pf. und 17 K., „Augusta" mit 400 Pf. und 14 K., „Victoria" mit 400 Pf. und 14 K.; Aviso: „Preußischer Adler" mit 300 Pf. und 4 K., „Loreley" mit 120 Pf. und 2 K.; königliche Yacht „Grille" mit 160 Pf., 8 Dampf-Kanonenboote I. Klasse à 80 Pf. und 3 K., 15 Dampf-Kanonenboote II. Klasse à 60 Pf. und 2 K. In Summa 36 Dampfer mit 5492 Pf. und 241 K. — Segel-Fregatten: „Gefion" mit 48 K., „Thetis" mit 38 K., „Niobe" mit 26 K.; Segel-Briggs: „Rover" mit 16 K., „Moskito" mit 16 K., „Hela" mit 6 K.; 32 Kanonen-Schaluppen à 2 K., 4 Kanonen-Schaluppen à 1 K. In Summa 42 Segel-Fahrzeuge mit 218 Kanonen. — Im Ganzen zählt also die Preußische Marine 78 Kriegsfahrzeuge mit 459 Kanonen. Von diesen befinden sich gegenwärtig die „Vineta" in Ostasien, die „Gazelle", der „Moskito" und der „Rover" im Mittelmeer, die „Niobe" ist am 16. April in Plymouth angekommen. Neben den genannten Fahrzeugen besitzt unsere Marine noch eine Anzahl kleiner Dampf- und Segelfahrzeuge, welche nur zum Hafendienst verwandt werden. Im Bau begriffen sind ferner 3 Panzerfregatten und eine gedeckte Corvette à 400 Pferdekraft. Man hält jetzt übrigens das Princip fest, den Schiffen eine möglichst starke Maschine zu geben. Die „Augusta" und „Victoria" haben beispielsweise bei je nur 14 Geschützen Maschinen von je 400 Pferdekraft, während die älteren Schiffe gleichen Ranges bei je 17 Geschützen nur Maschinen von je 200 Pferdekraft führen.

— Die summarische Liste der Verluste, welche die preußische Armee im Jahre 1866 erlitten, weist Folgendes nach: Offiziere: 239 todt, 611 verwundet; Mannschaften: 3725 todt, 15,580 verwundet; Summe des Verlustes vor dem Feinde: 580 Offiziere und 19,305 Mann. Sonst starben 49 Offiziere und 4743 Mann.

— Für den Ausbildungs-Modus der Truppen soll zukünftig dem Detailexercieren der Infanterie ein besonderer Werth beigemessen werden und bei den weiteren Uebungen der Tirailleurdienst in den Vordergrund treten, da nach den Erfahrungen des letzten Krieges hierdurch dem einzelnen Mann eine größere Selbständigkeit und Gewandtheit gegeben wird. Bei der Kavallerie und Artillerie sollen Gymnastik und das Voltigiren die Grundlage zur Ausbildung sein.

— Herr Polizeirath Hübler hat sich wegen Uebernahme einer höheren Stellung in Hannover nach Berlin begeben.

— In Pelplin ist der Domprost Hr. Dr. Herzog verstorben.

— Nach einem Reskript des kgl. Provinzial-Schulkollegiums soll in Zukunft während einer Cholera-Epidemie eine Schließung der Schulen nicht eintreten, wohl aber der Schulzwang aufhören.

— Am 1. Osterfeiertage wird in der St. Johanniskirche eine Kirchenmusik aufgeführt werden, deren Text an den Eingängen vertheilt wird, und am 2. Feiertage Vormittags ein Sologesang stattfinden.

— Die Einrichtung und Bepflanzung der drei neuen Kirchhöfe, welche das in einer Ebene liegende, 34 Morgen große Keilstück von der Ziegelscheune bis zum Wege nach Schellmühl einnehmen, ist schon recht weit vorgeschritten. Der Grenzwall am kleinen Exercierplatz ist mit einer Dornenhecke besetzt, die gegen den Eisenbahndamm liegende Seite mit einer doppelten Reihe junger Tannen versehen und ein Spriegelzaun um den ganzen Platz gelegt. Eine große Anzahl junger Bäumchen und Ziersträucher werden in kurzer Zeit zur gedeihlichen Entwickelung gelangen, da drei Cementbrunnen angelegt werden, aus welchen das zum Angießen benöthigte Wasser entnommen werden kann. Blumenstücke entstehen unter den Händen des mit der Ausstattung betrauten Herrn Gärtner Ehrlich, und zwischen den Blumen führen fest gelegte Kieswege. Da sämmtliche Friedhöfe gleichsam einen großen Gottesacker bilden und eine sehr günstige Lage haben, wird der Wechsel die Ueberlebenden weniger schmerzlich berühren.

— Am Donnerstag Abend hatten sich auf Einladung der laut Verfügung der Königl. Regierung ihrer Funktionen als Abgeordnete der hiesigen Gewerbesteuer-Gesellschaft enthobenen Herren Damme, Biber, H. Cohn, C. A. Lotzin und E. Löwens etwa 150 Gewerbetreibende im kleinen Saale des Gewerbehauses versammelt, um eine Rechtfertigung der Genannten über ihre Amtsführung entgegenzunehmen und eine Vorbesprechung über die Neuwahl abzuhalten. Hr. R. Damme übernahm die Berichterstattung, legte die Hergänge dar, welche die Königl. Regierung zu der Maßregel veranlaßt haben, und schilderte den Modus der Steuervertheilung als einen sehr schwierigen, insofern als die Abgeordneten laut ihrem Gewissen über die Steuerkraft ihrer Mitbürger ein Urtheil abzugeben haben. Vor dem Jahre 1810 herrschte ein strenges Zunftwesen, und mußte jeder Gewerbetreibende eine Konzession kaufen oder einen Kanon zahlen. Durch das Edikt vom 2. Novbr. 1810 wurde eine allgemeine Gewerbefreiheit eingeführt, gegen Entrichtung einer jährlichen Abgabe an den Staat, und diese ist die Gewerbesteuer. Das Gesetz vom 30. Mai 1820 benennt diejenigen Gewerbetreibenden, welche zur Gewerbesteuer resp. zur Lösung eines Gewerbescheines verpflichtet sind und bezeichnet solchen Betrieb, der von dieser Steuer frei bleibt. Sämmtliche Städte der Monarchie sind in 4 Klassen getheilt, und die Sätze, welche nach Maßgabe des Geschäftes erhoben werden müssen, geregelt. Bei der Steuervertheilung ist den Gewerbetreibenden in der Art eine Mitwirkung gestattet, daß die Handeltreibenden mit kaufmännischen Rechten, die Bäcker, Schlächter und Gastwirthe einer Stadt oder eines Kreises eine Gesellschaft bilden, welche durch Abgeordnete aus ihrer Mitte den Steuerbetrag unter sich vertheilen. Diese Vertheilung ist nun die schwierige Aufgabe gewesen, an der die Fähigkeit der genannten Abgeordneten gescheitert ist, indem selbige es nicht über sich haben vermögen können, eine Anzahl Gewerbetreibende aus der Klasse B. in die Klasse A. II. zu versetzen und dadurch das Verhältniß zu andern Städten herzustellen, wo $\frac{1}{3}$ der Gewerbetreibenden zur Klasse A. II. gehört, während hier nur $\frac{1}{8}$ in der gedachten Klasse steuert und die Mehrzahl sich in Klasse B. befindet. Herr Damme stellt als Motiv hierfür hin, daß nicht die Individuen, sondern die Verhältnisse daran Schuld sind, daß eine Verminderung der Steuerkraft erfolgt ist, und ersucht nunmehr zur Neuwahl zu schreiten. Herr Löwens hält dafür, daß zunächst den ausscheidenden Abgeordneten durch die Versammlung bekundet werden müsse, daß sie ihre Schuldigkeit gethan haben, worauf die Anwesenden, zum Anerkenntniß dessen, sich von ihren Sitzen erheben. Herr Biber ersucht die Versammlung, sich dem Gesetz ohne Bedenken zu fügen und aus der Steuerrolle die erforderlichen 5 Abgeordneten-Namen zu entnehmen, solche durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß sämmtlicher Gewerbetreibenden zu bringen und für die Neuwahl zu empfehlen. Es wurden hierauf durch Stimmenmehrheit folgende Herren in Vorschlag gebracht: M. A. Hasse aus der Klasse der höchst Besteuerten, G. Davidsohn vom Mittelsatz Aa. I., E. Katz als Stellvertreter, A. Prina aus Klasse Aa. III. und Ollendorff aus Klasse A. b. I.

— [Theater.] Vorgestern schieden mit der Vorstellung von Schröder's Lustspiel: „Die Lästerschule“ unsere österreichischen Gäste: Fräul. Baudius und Herr Baumeister. Die Gunst des Publikums, welche sich das Künstlerpaar hier so schnell erworben, zeigte sich auch an diesem, ihrem Benefiz-Abende, indem das Theater recht gut besetzt war und die Leistungen der fremden Künstler mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Leider vermochte das zur Aufführung gelangte Stück nicht die Theilnahme des Publikums dauernd zu fesseln, und es war lediglich das vortreffliche Spiel unserer Gäste, welches, unterstützt durch die Herren Dr. Köth, Kleinert, Rösicke, Frau v. Göllner und Fräul. Albert, die „Lästerschule“ über Wasser hielt.

— Zum Besten des Johannisstiftes fand am Charfreitag in den prächtigen Räumen der Marienkirche ein Concert der vereinigten Sänger Danzig's statt, das eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt hatte. Herrn Musik-Director Frühling, der das Concert leitete, gebührt vor Allem das Verdienst, die Chöre tüchtig einstudirt zu haben, und erlangte der Männerchor seine schönste Wirkung in der Cantate von Neßler: „Christus am Kreuze“, einer überaus schwungvollen und ergreifenden Composition. Der Abend gab auch Gelegenheit, noch einmal Frau v. Emmé-Hartmann, die sich in der vergangenen Theater-Saison so viele Lorbeeren errungen, zu hören. Frau E. sang das „Ave Maria“ von Cherubini und Recitativ und Arie (Singt dem göttlichen Propheten) aus dem Tod Jesu von Graun mit voller und großer Stimme und tiefer Auffassung. — Frl. Kramp, welche, so viel uns bekannt, hier noch nicht öffentlich aufgetreten, unterstützte das Concert ebenfalls. Die von ihr gesungene Arie aus dem Paulus von Mendelssohn, so wie eine Kirchen-Arie von Stradella fanden große Anerkennung; ihre Stimme ist gut ausgebildet, von großem Volumen, und haben wir von dem Gesangstalent des Frl. K. noch sehr Bedeutendes zu erwarten. — Herr Musik-Director Markull trug ein Orgel-Präludium von Töpfer, so wie ein solches von ihm selbst arrangirt aus dem „Paulus“ vor und bewährte seinen Ruf als tüchtiger Orgelspieler. Das ganze Concert wurde sehr dankbar entgegengenommen und war auch insofern von Interesse, als es Kirchen-Musik aus ältester Zeit zu Gehör brachte und uns mit Componisten wie Cordans, Lotti und Vittoria bekannt machte.

— Am nächsten Dienstag wird im Gesellenverein Herr Dr. Kirchner einen Vortrag über Alterversorgungskassen der Arbeiter halten, und soll demnächst in Berathung getreten werden, auf welcher Basis eine allgemeine Alterversorgungskasse für den Gesellenstand hier begründet werden kann.

— (General-Versammlung des stenographischen Vereins am 18. April.) 5 neue Mitglieder, davon 3 aus dem vom Vorsitzenden geleiteten Cursus, wurden aufgenommen; ferner 1 correspondirendes Mitglied. Nachdem in Betreff der Bücherrevision ein Beschluß gefaßt worden war, wurde über die Feier des Stiftungsfestes berathen; dasselbe soll am 18. Mai stattfinden. Von den Mittheilungen aus dem Gebiet der Stenographie, welche zum Schluß gemacht wurden, heben wir hervor, daß von Stolze's Anleitung zur Erlernung der Stenographie jetzt bereits die 18. Auflage, von Dr. Franz Stolze besorgt, erschienen ist. Das correspondirende Mitglied, Lehrer Born in Mohrungen, unterrichtet 10 Knaben. Als bemerkenswerthes Factum wird aus Colberg (Bezirk des Baltischen Stenographenbundes, Vorort Danzig) mitgetheilt, daß beim letzten Abiturienten-Examen des Gymnasiums von 9 Aspiranten 4 bestanden haben, und zwar diejenigen, welche sich eifrig mit der Stolze'schen Stenographie beschäftigen, während die übrigen 5 Nichtkenner der Stenographie waren. Außerdem haben 2 dieser Abiturienten schon vor dem Examen Preise gewonnen, welche für die beiden besten deutschen Aufsätze alljährlich aus der zum Andenken an den in Colberg geborenen Dichter Rammler gegründeten Stiftung zur Vertheilung kommen. Aehnliche günstige Erfahrungen sind auch früher sowohl im Baltischen Stenographenbunde wie in andern Verbänden gemacht worden und widerlegen schlagend die noch vielfach gehegte Ansicht, daß die Beschäftigung mit der Stenographie den Schülern nachtheilig sei.

— Dem Vernehmen nach werden von der Eisenbahn von Köslin nach Danzig zunächst die Strecken von Köslin nach Schlawe und von Danzig nach Neustadt in Angriff genommen werden, während die Ausführung des mittleren Bahnstückes auf später vorbehalten bleibt

— Der Dampfer „Irwell“, welcher schon vor 5 Tagen hier erwartet wurde, soll nach allerdings unverbürgten Nachrichten bei Bornholm gesunken sein. Gestern benutzte eine bedeutende Anzahl befrachteter Schiffe den günstigen Wind zum Auslaufen, und war die See weithin mit schwellenden Segeln bedeckt.

— In der Maschinenfabrik der Hrn. Garbe & Co. werden jetzt sehr elegante eiserne Lehnstühle in zwei verschiedenen Sorten gefertigt, die neben der zweifelfreien Haltbarkeit den Vorzug großer Bequemlichkeit haben, indem die Sitze von Federstahl eine so angenehme Elasticität üben, daß man in dem bestgearbeiteten Polsterstuhl zu sitzen wähnt und dabei doch nicht die namentlich zur Sommerzeit so unangenehme Wärme empfindet. Wie wir hören, hat Hr. à Porta sich für sein neues Etablissement (Schahnasjans Garten) dergleichen bestellt. Außerdem findet man in der gedachten Fabrik bereits eine Auswahl praktischer landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, deren solide Arbeit den associirten Maschinenbauern für ihre junge Anstalt zur besonderen Empfehlung gereicht.

Oletzko. Die schlechten Zeiten wollen sich bei uns sogar in der Weise zeigen, daß Leute, um sich Geld zu erwerben, zur Falschmünzerei ihre Zuflucht zu nehmen suchen. So entdeckte man bei einem in der Nähe der Stadt wohnenden Radmacher eine Geldfabrikation. Derselbe verfertigte mit Hilfe eines Schmiedes, der die Formen zum Geldprägen lieferte, Thaler- und Fünfsilbergroschen-Stücke neuesten Gepräges, und suchte dieselben durch seine Frau unter die Leute zu bringen. Am letzten Markttage wollte diese Frau hier mit solchem Gelde Einkäufe machen, wurde aber zu ihrem Unglücke von einem Land-Exekutor ertappt und festgenommen. Der Schmied, der ebenfalls nach der Stadt gekommen war, wurde durch das Geständniß der Frau verrathen und gleichfalls festgenommen. Es wurde sogleich ein Gensd'arm nach dem Dorfe geschickt, der bei strenger Haussuchung die armselige Fabrik für Thalerstücke, die aus einer Thürangel verfertigt zu sein scheint, vorfand; die Presse für Fünfsilbergroschenstücke ist einstweilen noch nicht vorgefunden. Die Prägung der Münzen ist übrigens nicht schlecht, wohl aber das dazu verwandte Metall (Zinn), woran die Fälschung sofort zu erkennen war.

Räthsel.

Die erste Sylbe braucht man, um zu schonen
Den Hof, den Garten, oder auch den Park,
In Danzig kann man hinter ihr auch wohnen,
Sie wird von Holz gemacht recht fest und stark.

Die zweite und die dritte Sylbe ehret
Ein Jeder in dem weiten Vaterland,
Sie sind der Hort, der jedem Feinde wehret,
Des Landes Wohlfahrt schützt mit fester Hand.

Das Ganze hat nicht allzu viel zu sagen,
Es ist nur klein und schwächlich von Natur,
Von einem Adler ließ es einst sich tragen,
Durch ihn gelangte es zur Ehre nur. L. B.

Meteorologische Beobachtungen.

18	4	337,09	3,2	NNO. flau, hell.
19	8	337,60	2,0	SW. mäßig, bedeckt.
	12	336,55	6,2	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 18. April:
7 Schiffe m. Kohlen, 3 mit Gütern u. 3 Schiffe mit Ballast.
Gesegelt: 1 Dampfschiff mit Ballast.
Gesegelt am 19. April.
18 Schiffe m. Getreide u. 31 Schiffe m. Holz.
Angekommen am 20. April.
Olsen, Najaden, v. Bergen, m. Heeringen.
Gesegelt: 10 Schiffe m. Holz, 10 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Ballast.
Im Ankommen: 1 Gollner. Wind: NW.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 13. bis incl. 19. April:
886 Last Weizen, $104\frac{2}{3}$ L. Roggen u. $41\frac{1}{2}$ L. Leinsaat.
Wasserstand 10 Fuß 9 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 20. April.

Weizen, 350 Last, 121—131.32pfd. fl. 600—675; 120pfd. fl. 585; 118pfd. fl. 570; 133pfd. roth fl. 640 pr. 85pfd.
Roggen, 119pfd. fl. 387 pr. $81\frac{5}{6}$pfd.
Weiße Erbsen, fl. 360—378 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 20. April.

Weizen bunt 120—132pfd. 98/100—110 Sgr.
hellb. 120.30pfd. 103—113 Sgr. pr. 85pfd.
Roggen 120.25pfd. $64\frac{1}{2}$/65—$67\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$pfd.
Erbsen weiße Koch- 63—66 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 58—61 Sgr. }
Gerste kleine 100.110pfd. 48—54 Sgr.,
do. große 105.112pfd. 51/53—54 Sgr. pr. 72pfd.
Hafer 33—36 Sgr. pr. 50pfd. Z.-G.

Englisches Haus:

Rittergutsbes. Graf Klinkowström a. Korklak. Lieut. Graf Klinkowström a. Königsberg. Kaufm. Schönau a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Major v. Bechtold-Ehrenschwert a. Posen. Gutsbesitzer Knoff n. Gattin a. Prangschin. Die Kaufleute Möhring a. Ilmenau u. Mornd a. Berlin. Photograph Joop a. Bromberg.

Hotel zum Kronprinzen:

Steuerrath Hahn u. Rittergutsb. Sommer a. Thorn. Die Kaufl. Simon a. Magdeburg, Begere u. Weiß aus Frankfurt a. M. u. Kämpf a. Mühlhausen. Frl. Schmarse a. Schwetz.

Hotel du Nord:

Fabrikbes. Berger a. St. Petersburg. Gutsbesitzer Pohlmann n. Fam. a. Fürstenwerder.

Walter's Hotel:

Landwirth Pferdmenger a. Puc. Die Bauführer Michaelis, Treibrich u. Gamper a. Bromberg. Kaufm. Müller a. Stuttgart.

Hotel de Thorn:

Rentier v. Sarkowski a. Pelplin. Die Kaufleute v. Beeck a. Biebrich, Vermum a. Rostock, Liebig a. Berlin u. Bethge a. Magdeburg, Amtmann Treuge a. Mewe. Die Gutsbesitzer Köster a. Pommern u. Hörning a. Neustettin.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung pro I. Quartal 1867 findet am

Dienstag, den **23.** d. Mts.,
Mittwoch, den **24.** d. Mts., und
Donnerstag, den **25.** d. Mts.,

Vormittags von **9—1** Uhr, auf unserer Kämmerei-Kasse statt, wovon die betreffenden Hauseigenthümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 10. April 1867.

Magistrat.
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neben der öffentlichen Garten-Anlage am Buttermarkt belegenen eingezäunten Platzes von circa 74 Q.-Rth. pr. Größe, welcher zur Zeit als Holzhof benutzt wird, auf 2 Jahre, vom 1. Juni d. J. ab, steht ein Licitations-Termin **am 27. April c., Vormitt. 11 Uhr,** im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 4. April 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den am rechten Mottlau-Ufer neben dem Bleihofe zwischen diesem und der Mottlau einerseits und dem Königs-Speicher und dem großen Stich-Kanal anderseits, eingerichteten 9 umzäunten Plätze, wovon der zunächst dem großen Stich-Kanal belegene die Nummer 1, der dann folgende Platz die Nummer 2 u. s. w., der letzte Platz am Königs-Speicher also die Nummer 9 führt, sollen folgende Plätze

a) Nr. 1 enthaltend 41,86 Q.-Rth. preuß.,
b) „ 2 „ 40,1 „ „
c) „ 3 „ 40,8 „ „
d) „ 4 „ 40 „ „
e) „ 5 „ 40,2 „ „
und f) „ 6 „ 40 „ „

und zwar jeder Platz besonders zur Lagerung von Stückgütern, Kohlen ꝛc. vom 1. September 1867 ab auf 6 Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den **18. Mai c., Vormitt. 11 Uhr,** vor dem Herrn Stadtrath Strauß im Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Vermiethungsbedingungen werden im Termine publicirt werden, können aber auch schon vorher in unserm III. Geschäfts-Büreau eingesehen werden.

Danzig, den 20. März 1867.

Der Magistrat.

Loose zur 3. und letzten Serie der König Wilhelm-Lotterie,
Ziehung am 26. und 27. Juni d. J.,
sind zu haben in den Lotterie-Einnahmen von
B. Kabus & H. Rotzoll.

Der allbekannte und vorzügliche
G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup in Originalflaschen à 15 Sgr, 1 u. 2 Thlr
ist für Danzig und Umgegend nur allein ächt zu haben in der Papier- und Galanteriewaaren-Handlung bei **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

Um **Strohhüte** z. **Wasch., Mod.** und **Färb.** bittet **August Hoffmann, Strohhutfabrik,** Heil. Geistgasse 26.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Heil. Geist- und Scharrmachergassen-Ecke
eine Cigarren- und Tabacks-Handlung
eröffne. Gestützt auf hinreichende Geschäftskenntnisse, die mir anzueignen ich sowohl in auswärtigen als hiesigen Cigarren- und Tabacks-Fabriken viele Jahre hindurch Gelegenheit, hatte und auf die Verbindungen mit **bewährten auswärtigen Fabriken** glaube ich im Stande zu sein, allen Anforderungen eines geehrten Publikums genügen zu können. Ich werde bestrebt sein, des mir geschenkten Vertrauens durch preiswürdige Waare sowohl, als reelle Bedienung mich würdig zu machen und mir dasselbe dauernd zu erhalten suchen.

Reinhold Schwarz,
Heil. Geist- und Scharrmachergassen-Ecke.

Den geehrten Bewohnern Danzig's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner seit 14 Jahren hier bestehenden **Steindruckerei** eine

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung,
Langgasse 48, neben dem Rathhause,
eröffnet habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen, und werde ich bemüht sein, durch billigste, preiswürdige Waaren und saubere Arbeit das mir geschenkte Vertrauen in beiden Geschäften zu rechtfertigen.

Danzig, den 11. April 1867.

Hochachtungsvoll und ergebenst
F. W. Focke.

Estremadura Max Hauschild,
Berliner Strickbaumwolle,
Besatz-Perlen und Borten,
Crinolinen
billigst bei
L. Wallenberg,
große Gerbergasse 11.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
A. Bethmann,
1. Damm 6., 1. Damm 6.,

empfiehlt ihr großes wohlassortirtes Lager von Fuß-Bekleidungs-Gegenständen aller Art, **eigenes Fabrikat,** für Herren, Damen und Kinder, in Zeug und Leder, von bekannter guter und dauerhafter Arbeit zu den solidesten angemessenen Preisen dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

A. Bethmann, 1. Damm 6.

Wollwebergasse 21 werden Juwelen, Gold, Silber, fremde Geldsorten und Staatspapiere zu den höchsten Preisen gekauft.
M. H. Rosenstein.

Ich mache die Herren Lederhändler, wie auch die Herren Schuhmacher-Meister darauf aufmerksam, daß ich jede in meinem Fache vorkommende Arbeit anfertige. Reelle Bedienung wird zugesichert. L. Löwy, Lederzurichter-Meister, Johannisgasse Nr. 23.

Da nunmehr die neuesten englischen, französischen und deutschen Facons für die Frühjahrs- und Sommer-Saison festgestellt sind, so empfehle ich mich den Herren Besitzern der Umgegend und dem hiesigen Publikum zur Anfertigung aller Arten Herren- und Knaben-Anzüge, wobei ich solide Arbeit, prompte Bedienung und billigste Preise verspreche, auch zum Einkauf der Stoffe mich bereitwilligst zur Disposition stelle oder dieselben zu liefern verbindlich mache.

Spichal, Schneidermeister.
Heilige Geistgasse Nr. 16, 3. Etage.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 21. April. (124. Abonn.-Vorst.) Vorletzte Vorstellung in dieser Saison. **Die Lady in Trauer.** Schauspiel in fünf Akten von Trauen.

Montag, 22. April. (125. Abonn.-Vorstellung.) Letzte Vorstellung in dieser Saison. Auf allgemeines Verlangen: **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl.

Restauration & Bierhalle Brodbänkengasse 1.

Heute, den **20.**, morgen, den **21.**, und übermorgen, den **22.**, Abends:
Großes Concert und Gesangs-Vorträge von der österreichischen Damen-Kapelle **Wagner** aus Böhmen, bestehend aus 5 Personen, wozu ergebenst einladet **J. B. Jäcke.**

Frischer Maitrank im Bremer Rathskeller,
Langenmarkt 18.

Maitrank

von gutem, alten Rheinwein ist von jetzt an täglich frisch zu haben in der Weinhandlung von **P. J. Aycke & Co.**

Zur Saat

empfiehlt in frischer, gesunder Waare: Schlesischen, sowie hiesigen feinen rothen Kleesaamen, weißes, gelbes Incarnat-Klee, Seradella, engl., ital. und deutsches Rheygras, franz. Luzern, amerik. Pferdezahn-Mais, Esparzette, Schafschwingel, Spörgel, Tymothee, Leinsaat, frühe Victoria-Erbsen, echten Rügen'schen Saat-Hafer, blaue und gelbe Lupinen, Saat-Wicke, Gerste, Erbsen ꝛc.

Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.

Handschuhe à Paar 1½ Sgr. werden zur sauberen Wäsche angenommen
Portechaisengasse 3, im Laden.

Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiragra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus,** à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Carl Püttmann, Cöln,
Filzengraben 20.

Tausende Atteste liegen vor.

Haupt-Niederlage bei Herrn Zimmermstr. J. Klotz, Putzig.

Ein Schiffsbauplatz mit Wohngebäude und vollständigem Inventar, in einer Seestadt Hinterpommerns, ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **J. K. No. 30, poste restante, Stettin.**

Geschlechtskranke aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen, veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden, auch brieflich, gründliche Hilfe bei dem ärztlichen Bureau in Leipzig, Neumarkt 9. Ueber die, von demselben erzielten ausgezeichneten tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des Dr. Retau: **„Die Selbstbewahrung",** welches, jetzt in 70ster Auflage erschienen, in **allen Buchhandlungen** für 1 Thlr. zu bekommen ist.

Königliche Preußische Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse 135. Lotterie, Anfang 18. April c.,

1/4 Loos 16 Thlr., 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., 1/64 1 Thlr.

verkauft und versendet, „Alles auf gedruckten Antheilen", bei freier Sendung des Betrages, auch gegen Postvorschuß, **W. A. Lebrecht in Elbing.**

Das seit 20 Jahren bestehende concessionirte Auswanderungs-Bureau von
Louis Knorr & Co. in Hamburg
bietet Gelegenheit für Auswanderer **direct** nach

New-York pr. Dampfschiff, jede Woche, Sonnabends,
„ Segelschiff, am 1. und 15. jeden Monats,
Quebec am 1. u. 15. April, 1. u. 15. Mai, 1. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli,
New-Orleans am 1. September, 1. October und 1. November,
Dona Francisca u. **Blumenau** am 10. April, 10. Juni, 10. Aug., 10. Oct.,
zu den billigsten Passage-Preisen.

Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe **Louis Knorr & Co. in Hamburg.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.